

Mehrwert generieren

Eine aktuelle Umfrage von Funk Schweiz zu Risiko- und Chancenmanagement zeigt Stärken und Schwächen bei Unternehmen.

VON WERNER RÜEDI

Rechnet man eine aktuelle Erhebung der Funk Insurance Brokers AG bei KMU hoch, zeigt sich, dass die grosse Mehrheit der Schweizer Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitenden ein Risiko-Management betreibt – ein Resultat, das eigentlich nicht überrascht, denn je kleiner ein Unternehmen, desto weniger ist sogenanntes Enterprise Risk Management (ERM) verbreitet. Hauptgrund zur ERM-Abstinenz sind aus Sicht der Befragten hohe Kosten, das Setzen von Prioritäten auf andere Bereiche sowie ein erwarteter grosser Zeitaufwand zur Erarbeitung und Implementierung.

Immerhin: Der Grossteil der befragten Unternehmen meint, dass Risiko-Management wichtig ist und Transparenz über die Risikolage verschafft (95 Prozent) und damit hilft, den Fortbestand eines Unternehmens zu sichern (83 Prozent). Weitere Pluspunkte: Ein ERM erhöhe das Risikobewusstsein der Beschäftigten, reduziere Überraschungen und Verluste auf ein Minimum und bilde zugleich eine Grundlage für die Jahresplanung.

Aber: Eine Minderheit (30 Prozent) der Unternehmen betreibt Risiko-Management, ohne dabei einen sichtbaren Mehrwert zu generieren. «Das ist überraschend», kommentiert Rolf Th. Jufer, Mitglied der Geschäftsleitung der Funk Insurance Brokers AG. Man investiere Zeit und Geld, ohne Mehrwert zu generieren. Das muss nicht sein. Jufer: «Mit pragmatischen Ansätzen und professioneller Moderation könnte bei diesen Unternehmen bei gleichem zeitlichem Aufwand Mehrwert generiert werden.» Die Hauptmotivation, Risiko-Management zu betreiben, ist für die Mehrheit der Unternehmen die Anforderung an sich und ein wertorientiertes Management (93 Prozent). Aber auch die Anforderungen seitens Verwaltungs-/Stiftungsrat (81 Prozent) so-

wie des Revisors (78 Prozent) sind von hoher Bedeutung.

Rund 80 Prozent der befragten Unternehmen bedienen sich bei der Bewertung von Risiken der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadensausmasses. «Die Bewertung nach diesen Faktoren erscheint mir problematisch», warnt Rolf Th. Jufer, «denn die Eintrittswahrscheinlichkeiten für manche Risiken wie etwa der Ausfall einer Schlüsselperson können nur sehr schwer eingeschätzt werden. Ferner wird bei diesem Ansatz von

einem Worst-Case-Szenario ausgegangen. Meistens existieren jedoch Massnahmen, die den Schaden begrenzen.»

Der Punkt ist, so Jufer, dass ein Unternehmen unter Umständen zu viel Kapital zur Absicherung der Risiken reserviert, anstatt dieses «arbeiten» zu lassen. Konsequenterweise müssten verschiedene Szenarien mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenhöhen definiert werden, was einen aufwändigeren, aber realitätsnahen Bewertungsvorgang erfordert. ♦



Dominik Ebnetter,
VP Risk & Insurance Management,
Swissport International Ltd.

«Swissport als Dienstleistungserbringerin für Fluggesellschaften und Flughafenbetreiber in derzeit über 45 Ländern, in einer per se bereits sehr stark regulierten Industrie, ist immer wieder mit politischen und regulatorischen Veränderungen konfrontiert. Die zur Zeit auf Europäischer Ebene stattfindende Konsultation über die Anpassung der «EU Ground Handling Directive» oder der «EU Air Passenger Rights Legislation» sind ein gutes Beispiel dafür. Auch unsere Erfahrungen mit der Rechtsunsicherheit der Ukraine, welche bereits des Öfteren durch verschieden Medien in der Schweiz aufgegriffen wurden, sind Zeugnis für mögliche, im Zusammenhang mit Ausland-Engagements entstehende Unsicherheiten. Ein Patentrezept, um sich gegen politisch oder regulatorisch motivierte Veränderungen zu wappnen, gibt es unserer Ansicht nach nicht. Mehrere Massnahmen, wie z.B. Zusammenarbeit mit Lobbyisten, Vernetzung innerhalb der Industrie, Background-Checks von möglichen Joint-Venture-Partnern, Länderanalysen und -ratings sowie periodische Risk Assessments im Rahmen des firmeneigenen ERM-Prozesses werden regelmässig ins Auge gefasst.»



Evelyn Lämmli,
Head Corporate Risk and
Insurance Management,
Rieter Management AG

«Im heutigen Umfeld haben die rechtlichen und regulatorischen Herausforderungen stark an Bedeutung gewonnen. Einerseits birgt dies die Gefahr einer unbeabsichtigten Missachtung gewisser Regulierungen und andererseits bringt es einen deutlichen Mehraufwand mit sich. Dies zeigt sich auch aktuell am Beispiel der Solvency II Umsetzung in Europa: Für firmeneigene Captives sind die dafür benötigten Anforderungen teils unverhältnismässig und berücksichtigen die spezifischen Eigenschaften einer Captive zu wenig. Auch die Umsetzung internationaler Versicherungslösungen für die für Rieter immer wichtiger werdenden Länder mit stetig verändernden Rahmenbedingungen ist erschwert und steht dabei im Kontrast zur verstärkten globalen Unternehmenstätigkeit. Vorhandene Lösungsansätze werden der Problematik nur teilweise gerecht. Es gilt daher, die eigenen Risiken zu erkennen, zu analysieren, sinnvolle Massnahmen zu ergreifen und vor allem die Risikosensibilisierung im Unternehmen zu fördern. Erst danach gilt es, nach Risikotransfer-Lösungen zu suchen.»



Arthur Treichler,
Leiter Versicherungen / QM + ASI,
Cellere Gruppe

«In Bezug auf die inneren Risiken wie menschgemachte Katastrophen, oder äusseren wie Elementarereignisse und die daraus versicherbaren Schäden machen wir uns wenig Sorgen. Regulatorische Bestrebungen im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, welche sicher sehr lobenswert sind, aber bezüglich finanzieller Konsequenzen nicht immer durchdacht scheinen (z.B. das geplante rückwirkende Verbot von Schnellwechselsystemen an Erdbewegungsmaschinen), oder aber geplante Umsetzungen für Auflagen im Bereich des Umweltschutzes stellen uns vor finanzielle Herausforderungen, welche schlussendlich unsere Auftraggeber, auch die öffentliche Hand, bei der Preisfindung nur wenig interessieren. Auch die Regulierungen im Arbeitsmarkt sind Herausforderungen, welche in unserer Branche noch nicht gelöst sind. Ebenso die «Amerikanisierung» im Bereich des Kartellrechtes, welche wir nur über ein lückenloses Compliance-System zu Lasten unserer Mitarbeitenden abfedern können, sind alles Herausforderungen, denen wir uns in den nächsten Jahren stellen müssen.»

Die Kunst des Risikomanagements



Vertrauen Sie bei Ihrem Risikomanagement auf unsere Unabhängigkeit als führender Versicherungsbroker und Risikomanager im deutschsprachigen Raum und auf unsere 135-jährige Geschichte als inhabergeführtes Familienunternehmen.

Ihr Mehrwert:

- Transparenz über die Risikosituation
- Erhöhung des Risikobewusstseins
- Nachhaltige Risikokostenreduktionen
- Software für ganzheitliches Risikomanagement und Supply Chain Risikoanalyse
- effizienter ISO 9001:2015 konformer Ansatz

www.funk-gruppe.ch

ANZEIGE